Erste Ausgabe.

Hallische Zeitung

vorm. im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Bezugs-Preis für Halle u. Giebichenstein 2.50 ℳ, durch die Post bezogen 3 ℳ für das Vierteljahr. Die Hallische Zeitung erscheint wochentäglich in erster Ausgabe Vormittags 11½ Uhr, in zweiter Ausgabe Nachm. 5 Uhr. Fernsprechverbindung mit Berlin u. Leipzig. Anschluß Nr. 158.

Anzeigen-Gebühren für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum für Halle u. Reg.-Bez. Merseburg nur 15 Pf., sonst 18 Pf. Sämmtliche für die Hallische Zeitung aufgegebenen Anzeigen werden im „Hallischen Inseratenblatt" unentgeltlich abgedruckt. Reclamen am Schluß des redactionellen Theils die Zeile 40 Pf.

Nummer 242. Halle, Sonnabend 15. Oktober 1892. 184. Jahrgang.

☞ Zur ersten Ausgabe gehört: **Das illustrirte Sonntagsblatt.**

Politische und vermischte Nachrichten.

* **Der Kaiser** traf gestern in der dritten Nachmittagsstunde, nachdem er vorgestern Abend Wien verlassen, von Wittenberg kommend, in Potsdam ein und begab sich unverweilt nach dem Marmorpalais.

* Ein aus parlamentarischen Quellen schöpfender Berichterstatter schreibt der „Post" **das Staatsministerium** hat sich in seiner letzten Sitzung mit dem Plane für die Landtagsarbeiten eingehend beschäftigt, aber wie von vertrauenswerther Seite verlautet, noch immer nicht in offizieller Form den Tag für die Einberufung des Landtages festgesetzt. Nur soviel steht nach den jetzigen Absichten der Staatsregierung fest, daß die Einberufung des Landtages vor der Mitte des November sicher erfolgen wird. Man geht mit dieser Aenderung der ursprünglichen Disposition einem Zusammentagen mit dem Reichstage, das für die erste Zeit mit Rücksicht auf die weittragenden Steuerreformvorlagen im Abgeordnetenhause unangenehm würde empfunden werden, zunächst aus dem Wege. Die drei Steuerreformvorlagen werden sofort beim Zusammentritt dem Landtage zugehen, aber wie schon gesagt, vorher authentisch nicht veröffentlicht werden. Bezüglich des Einführungs-Termins wird bei zwei Vorlagen die Einführung zugleich mit der Publikation, bei der dritten Vorlage der 1. April 1895 vorgeschlagen werden. Hinsichtlich der Militärvorlage wird mitgetheilt, daß sie in nächster Woche dem Bundesrath zugehen wird, voraussichtlich ohne Begründung. In diesem Falle würde die Begründung nachgeliefert werden. Die Begründung ist bei einer so wichtigen Vorlage selbstverständlich bis ins Kleinste eingehend und umfassend behandelt. Man verspricht sich von der Zusammenstellung der Wehrverhältnisse in Deutschland und den anderen Staaten in derselben eine beruhigende und die aufgeregten Gemüther versöhnende Wirkung auf Presse und Publikum. Trotzdem dürfte die Berathung der Vorlage im Bundesrath nicht so kurzer Hand durchgesetzt werden, obgleich, wie versichert wird, der Reichskanzler und das preußische Staatsministerium in der Beurtheilung der Militärvorlage zusammengehen.

* **Im offiziellen Parteiorgan der Sozialdemokratie,** dem „Vorwärts", begegnen wir einem Bericht über eine am letzten Sonntage veranstaltete ländliche Agitationstour in die Umgebung Berlins, welcher die Lage der ländlichen Arbeiter mit herzzerreißenden Worten schildert. Das hinderte indessen die Hetzbrüder nicht, nach vollbrachtem Tagewerk „in heiterster Stimmung" nach Berlin zurückzukehren. Wer es nun noch nicht glaubt, daß den Berliner Agitatoren das „Elend des Landvolkes" in der Seele wehthut, dem ist überhaupt nicht zu rathen und zu helfen.

* Die „Kreuzzeitung" glaubt feststellen zu können, daß die Nachricht, die Reichsregierung sei gewillt, die **einjährige Bewilligung der Präsenzziffer des Heeres** ohne Weiteres zuzugestehen, sich auf eine ganz zuverlässige Quelle stützte. (?)

* Die „Post" schreibt: Wie wir bereits mittheilten, soll es in der Absicht der Regierung liegen, den Paragraph 23 des Preßgesetzes abzuändern. Es handelt sich hierbei, wie wir weiter erfahren, **nur um Punkt 3** dieses Paragraphen. Inwiefern dieser geändert werden soll, darüber verlautet noch nichts Bestimmtes.

* **Der Erzherzog Friedrich von Oesterreich,** dem Se. Majestät der Kaiser den Schwarzen Adlerorden verliehen hat, ist der älteste Sohn des am 20. November 1874 verstorbenen Erzherzogs Karl Ferdinand und der Erzherzogin Elisabeth, die in erster Ehe mit dem Herzog Ferdinand von Este-Modena vermählt war. Er ist der ältere Bruder der Königin-Regentin Marie Christine von Spanien und der Erzherzöge Karl Stephan und Wilhelm. Am 4. Juni 1856 geboren, ist er mit der Prinzessin Isadella von Croy Dülmen vermählt, die ihm sechs Töchter geschenkt hat. In der österreichischen Armee bekleidet der Erzherzog den Rang eines Feldmarschall-Lieutenants und Kommandanten des 5. Armeekorps; er ist Inhaber des 52. ungarischen Infanterie-Regiments und Ritter des österreichischen Ordens vom Goldenen Vließe.

* **Dem Ministerpräsidenten Grafen Taaffe** ist, nachdem Se. Majestät der Kaiser ihm in Schönbrunn die Insignien des Schwarzen Adler-Ordens persönlich übergeben hatte, dem W. Frdbl. zufolge, auch das Großkreuz des Rothen Adler-Ordens verliehen worden.

* **Der deutsche Gesandte in China von Brandt** hat sich in Tschifu mit der Tochter des amerikanischen Generalkonsuls in Korea, Miß Hearl, verlobt. Die Hochzeit sollte Mitte August in Tschifu stattfinden. Der Gesandte hat nun aber, wie die Köln. Ztg. mittheilt, die Kaiserliche Genehmigung nicht erhalten können wegen einer Bestimmung, wonach deutsche Gesandte nicht die Töchter eines fremden Landes heirathen dürfen, aus dem wohlverständlichen Grunde, weil durch eine solche Heirath die Amtsthätigkeit in der einen oder anderen Weise beeinflußt werden könnte. In Folge dessen wird Herr v. Brandt seinen Abschied nehmen müssen und, wie man sagt, bereits im nächsten Frühjahr seinen Posten verlassen.

* **Telegramm.** Man depeschirt uns aus Schwerin in Mecklenburg (14. Oktober): Heute Nachmittag ist der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin über Wiesbaden nach Cannes abgereist. — Vorher wurde der Afrika-Reisende Oscar Borchert vom Großherzoge in Audienz empfangen.

* **Telegramm.** Gegen Prof. Harnack in Sachen des Apostolicums veröffentlicht jetzt auch der Vorstand der „Positiven Union" (unter Hinweis auf die landeskirchliche Versammlung dieser kirchlichen Partei im Frühjahr) eine vorläufige Erklärung.

* **Telegramm.** Anläßlich eines Spezialfalles hat der Minister für Handel und Gewerbe entschieden, es stünden keinerlei gesetzliche Hindernisse dem entgegen, in die Arbeitsordnung eine Bestimmung aufzunehmen, nach welcher das Arbeitsverhältniß ohne Ankündigung von beiden Theilen jeder Zeit gelöst werden kann.

* **Telegramm.** Der Oberpräsident v. Achenbach theilte dem Oberbürgermeister Zelle mit, daß die Regierung bereit sei, der Stadt die Verwaltung der örtlichen Hochbau-, Gewerbe-, Markt- und Gesundheitspolizei, erstere unter gewissen Beschränkungen, zu übertragen.

* **Telegramm.** Die Gegner des Dr. Stryck in der Stadtverordnetenversammlung zu Berlin wollen, wie nach Berliner Blättern verlautet, bei der Ende des Jahres bevorstehenden Neuwahl des Vorsteheres ihre Stimmen auf den Stadtverordneten Dr. Langerhans vereinigen. Zum Stellvertreter des Vorstehers soll Herr Justizrath Meyer I. in Aussicht genommen sein.

* (**Telegramm.**) In der letzten Plenarsitzung des Bundesraths machte der Vorsitzende, Vicepräsident des Staatsministeriums, Staatssekretär des Innern Dr. von Boetticher von der durch Seine Majestät den Kaiser erfolgten Ernennung der Mitglieder der Ausschüsse für das Landheer und die Festungen und für das Seewesen Mittheilung. Hierauf fand die Bildung der Ausschüsse für Zoll- und Steuerwesen, für Handel und Verkehr, für Eisenbahnen, Post und Telegraphen, für Justizwesen, für Rechnungswesen, für die auswärtigen Angelegenheiten, für Elsaß-Lothringen, für die Verfassung und für die Geschäftsordnung durch Akklamationswahl statt. Der Antrag Anhalts, betreffend die Abänderung des Salzsteuer-Verwaltungskosten-Etats für Anhalt, wurde den Ausschüssen für Zoll- und Steuerwesen und für Rechnungswesen zur Vorberathung überwiesen. Mit der beantragten Erweiterung des Zollausschlußgebiets zu Bremerhaven und der vorgeschlagenen Abänderung der in der Verkehrsordnung enthaltenen Bestimmungen über die Beschaffenheit des Papiers zu Eisenbahn-Frachtbriefen erklärte sich die Versammlung einverstanden. Endlich wurde über die Sr. Majestät dem Kaiser wegen Wiederbesetzung erledigter Stellen im Reichsbank-Direktorium sowie beim Reichsgericht zu unterbreitenden Vorschläge und über das Rekursgesuch eines Reichsbeamten gegen seine unfreiwillige Versetzung in den Ruhestand Beschluß gefaßt.

* Während die Vorlagen betreffend Aufhebung von Staatssteuern zu Gunsten der Gemeinden und die Ergänzungssteuer zur Einkommensteuer nebst Begründung fertig vorliegen, wird der **Entwurf eines Gemeindeabgabengesetzes** an der Hand der von den Behörden der Provinzen, großer Städte u. s. w. eingeforderten gutachtlichen Aeußerungen einer letzten Revision unterzogen. Die Begutachtung beschränkt sich nicht auf den allerdings besonders wichtigen Punkt der Abgrenzung des Gebietes der Realsteuern und der Personalsteuern für den Gemeindehaushalt, sondern umfaßt das ganze weite Gebiet des Gemeindeabgabenwesens. Bei der großen Anzahl von Einzelfragen, welche dabei zu berühren sind und welche naturgemäß vielfach eine verschiedene Art der Lösung gestatten, ist es nicht zu verwundern, daß eine große Anzahl von Einzelvorschlägen vorliegt, welche der Prüfung und Sichtung zu unterziehen sind. Aber auch diese Arbeit ist dem Abschluß nahe und es darf daher mit aller Bestimmtheit darauf gerechnet werden, daß auch das Gemeindeabgabengesetz dem Landtage unmittelbar nach der Sessionseröffnung zugehen wird.

* Die Ausführung der **Bestimmungen des Branntweinsteuergesetzes** über die steuerfreie Verwendung von Spiritus zu Heil- bezw. wissenschaftlichen Zwecken hat bekanntlich zu vielfachen Schwierigkeiten geführt. Die Denaturirung ist hier nach der Art der Verwendung ausgeschlossen. Andererseits sind die Mengen Spiritus, welche in den betreffenden gewerblichen Anstalten, insbesondere in den Apotheken, zur Verwendung gelangen, zu geringfügig, als daß eine amtliche Ueberwachung des Betriebes eintreten könnte. Da nun jedoch von allen jenen Anstalten auch Erzeugnisse hergestellt werden, welche in unverändertem Zustande oder nach Verdünnung mit Wasser als Trinkbranntwein genossen werden können, auf diese aber die Steuerfreiheit nicht ausgedehnt werden darf, so wurden Anordnungen getroffen werden, welche einen Mißbrauch der Steuerfreiheit vorbeugen sollten. Den Erlaß dieser Anordnungen hatte seiner Zeit der Bundesrath den obersten Finanzbehörden der Einzelstaaten übertragen, sich jedoch für die Zeit, in welcher er das nöthige Material zur endgiltigen Beurtheilung der Frage erhalten haben würde, eine einheitliche Regelung der Anordnungen vorbehalten. Die Einzelstaaten trafen nun sehr verschiedene Maßnahmen. Einzelne derselben waren für die betreffenden Gewerbetreibenden so drückender Art, daß nicht blos, in der Presse, sondern auch bei der Berathung der Novelle zum Branntweinsteuergesetz in der vorigen Session im Reichstage Klage darüber geführt wurde. Als die Klagen in die Oeffentlichkeit kamen, waren jedoch schon Seitens des Reichsschatzamtes Verhandlungen eingeleitet, um Abhülfe zu schaffen. Zunächst wurden die Aeußerungen sämmtlicher Bundesregierungen zur Sache eingeholt. Sodann fanden im Reichsschatzamte im vorigen Winter wiederholt Besprechungen statt, an welchen auch Sachverständige aus den Apothekerkreisen theilnahmen. Die Ergebnisse dieser Berathungen wurden nochmals den Bundesregierungen zur Begutachtung überlandt. Und diese Gutachten sind nunmehr im Reichsschatzamte eingegangen. Es ist demnach

---

[Nachdruck verboten.]

Eine Kriegserklärung.

Von **Ludwig Habicht.**

In einem großen Hotel Mentones hatten sich Vertreter der verschiedensten Nationen eingefunden; aber seltsam genug, Franzosen und Deutsche schlossen sich bald weit näher an einander an, als die Uebrigen. Im Grunde ist es gar nicht so seltsam; sobald man nur die leidige Politik aus dem Spiele läßt, ist zwischen Deutschen und Franzosen sehr leicht ein angenehmes Verhältniß anzubahnen und besonders in einer solchen Fremdenkolonie wie Mentone.

Eines Tages hatte sich die Unterhaltung doch auf politisches Gebiet verirrt. Franzosen wie Deutsche waren darüber einig, daß diese ewigen Rüstungen ebenso gut ein großes Uebel wie ein künftiger Krieg.

„Wir wollen auch ganz ernstlich den Frieden", erklärten unsere rheinischen Nachbarn; „aber wie, wenn Ihren Kaiser plötzlich die Laune anwandelt, uns den Krieg zu erklären?"

„Unmöglich! Ohne vernünftigen Grund, ohne die schlimmste Provokation von Seiten Frankreichs!"

„Nun, es ist doch schon — und nicht einmal vor allzu vielen Jahren — geschehen, daß ein einfacher Privatmann mit einer solchen Kriegserklärung hervorgetreten ist", bemerkte lächelnd einer der Franzosen.

„Unmöglich!"

„Doch, ich versichere Sie, meine Herren; es ist wirklich geschehen und noch dazu ganz in unserer Nähe."

Nun wurden die Deutschen neugierig; sie bestürmten den Franzosen mit weiteren Fragen, der in seiner heiteren, liebenswürdigen Weise begann: „Was ich Ihnen erzähle, ist die volle Wahrheit und beruht auf Thatsachen, die freilich wohlweislich nicht in die Oeffentlichkeit gedrungen sind, denn man fürchtet „da drüben", und der Herr zeigte dabei lachend nach der Richtung von Monte Carlo hin, „daß der tolle Streich Nachahmung finden könnte."

Nachdem sich der Erzähler an den neugierigen Gesichtern der Anderen ein wenig geweidet hatte, fuhr er mit französischer Zungenfertigkeit fort:

„Vor etwa fünfzehn Jahren wurde von der amerikanischen Regierung eine halbe Million Dollars in Banknoten nach Europa geschickt, um dafür französisches Geld einzuwechseln. Den eigentlichen Zweck der Sendung weiß ich nicht; wahrscheinlich war das Geld für den Orient bestimmt. — Man hatte zur Sicherheit für die Ladung ein Kriegsschiff ausgewählt und zwei höhere Beamte waren zur Bewachung des Schatzes mitgeschickt worden. Man kommt in Marseille an; die beiden Herren gehen an's Land, um in der Bank Lyonaise ihr Wechselgeschäft vorzunehmen. Man sagt ihnen, daß augenblicklich nicht so viel Geld in der Kasse sei; sie möchten bis morgen warten und sich vorläufig mit einem Drittel begnügen. „Dann warten wir lieber mit dem ganzen Geschäft bis morgen," erklären die Herren; aber als sie zu ihrem Schiffe zurückkehren wollen, hat sich inzwischen ein so furchtbarer Sturm erhoben, daß die Bootsleute erklären, für eine glückliche Rückkehr zum Dampfer nicht einstehen zu können. Ah, und mit einer halben Million Dollars will man sich doch nicht der Gefahr aussetzen, vom Meere verschlungen zu werden. Aber was nun in Marseille beginnen?! Es ist noch früh am Tage und dort so langweilig! Eine Hafenstadt gleicht der anderen! —

„Wie denken Sie über eine Spritzfahrt nach Monte Carlo?" ruft plötzlich der eine Herr aus und der Andere findet diesen Einfall köstlich. Mit der raschen Entschlossenheit des Amerikaners dampfen die Beiden nach dem Zauberorte, von dem sie schon so viel gehört haben. Am Abend kommt man in dem Eldorado an. „Wundervoll!" rufen die Herren; sie sind voll Entzücken über die Pracht, die ihnen überall entgegenstarrt. Auch das tolle Treiben in den Spielsälen erregt ihr ungetheiltes Interesse. An den Trente et quarante-Tischen besonders rollt das Gold wie ein glänzender Strom hin und her; — es kommt auch über die sonst so klugen, verständigen Amerikaner wie ein Rausch.

„Lassen wir einige Füchse springen", murmelte einer der Herren, während der Andere schon in die Tasche greift und eine Hand voll Gold auf gut Glück auf den Tisch wirft. Das Gold ist auf roth gefallen und — „rouge gagne", ruft der Croupier. Schmunzelnd streicht der Amerikaner seinen Gewinn ein. Nun versucht der Andere auch sein Heil, — er verliert; — der Gewinn des Ersten ist auch schon wieder fort; — aber man sieht, wie einzelne kühne Spieler ihre Sätze verdoppeln, schließlich verzehnfachen und die klugen Amerikaner begreifen sogleich, daß damit allein der Bank beizukommen und der Verlust wieder zu gewinnen ist. — Beide werfen sich einen Blick zu und — haben sich verstanden. — Hier ist nur mit großen Summen ein Geschäft zu machen. Zum Glück können ja die Herren darüber verfügen. Wer hier der Stärkere ist, der siegt, und mit einer halben Million sind sie im Stande, die Bank zu sprengen und ein Sümmchen zu gewinnen, das ihnen für immer das angenehmste Dasein gewährt.

Man geht an die Kasse, die noch offen ist. Das Wechselgeschäft ist schnell erledigt. Vorläufig nimmt jeder Hunderttausend Frcs. und nun kann der Kampf beginnen. Hurrah! wie die Banknoten hin und her fliegen! Die Schlacht neigt sich anfangs zu Gunsten der Amerikaner, deren Verwogenheit die allgemeinste Bewunderung erregt. Die Herren fühlen sich davon nicht wenig geschmeichelt und sie grinsen vergnüglich vor sich hin. Plötzlich wendet sich das Blatt; — die 200000 Frcs. sind fort, als ob sie ein Sturmwind gepackt hätte. Vorwärts! — es müssen neue Hunderttausende in das Gefecht geführt werden, denn nun gilt es, das Verlorene um jeden Preis zurück zu erobern. Wer nicht wagt, der gewinnt nicht! — Die Amerikaner verlieren den letzten Rest ihrer Kaltblütigkeit; — ein Dämon packt sie und treibt sie vorwärts. — Bald schlägt es elf Uhr und das Casino wird geschlossen. „Nur die größte Verwegenheit kann uns noch retten!" sagen sich die Herren und sie wagen jedesmal den höchsten zulässigen Satz und beinahe immer fällt die Entscheidung gegen sie aus. —

Es schlägt elf Uhr; — das Spiel ist zu Ende. Alles

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818921015 1-19/fragment/page=0001

die Hoffnung begründet, daß der Bundesrath noch im kommenden Winter sich mit der einheitlichen Regelung der Ausführungsbestimmungen über die steuerfreie Verwendung von Spiritus zu Heil- bezw. wissenschaftlichen Zwecken befassen wird.

Umschau in den Tagesblättern.

Zur Dekorirung des österreichischen Ministerpräsidenten kuchert sich das Neue Wiener Tageblatt also:

„Der Schwarze Adlerorden auf der Brust des Grafen Taaffe ist ein Symbiid dafür, daß unsere, die zisleitanische Staatsleitung, in Bezug auf das Bündniß und das Festhalten an ihm vom deutschen Kaiser als ernster und wichtiger Faktor anerkannt wird. Dieses Bündniß vertieft sich von Jahr zu Jahr, es wird immer mehr und mehr ein lebendiger Bestandtheil der gegenwärtigen Staatenordnung in Europa, die Fürsten wie die Staatsmänner, die Parlamente wie die Völker sind sich dessen bewußt, daß man es hier mit keiner wandelbaren politischen Erscheinung, sondern mit einem festbaren und bleibenden Gute zu thun habe. Bei uns zu Lande wenigstens giebt es keine ernst zu nehmende Partei und keinen ernst zu nehmenden Politiker, der nicht in dem Bestand des deutsch-österreichischen Bündnisses eine werthvolle Bürgschaft erblickte. Als unterzeichnet hat unser Kaiser die Verbrüderung bezeichnet und seinen Rathgeber stimmen ihm überzeugten Sinnes zu. Daß Graf Taaffe den Orden vom Schwarzen Adler erhielt, war logisch, daß er ihm aber in so außzeichnender Form verliehen wurde, mag ihn selbst besonders freuen, er hat aber auch seine Bedeutung für die große Gemeinde der wahren Bündnißfreunde. Darunter meinen wir diejenigen, welche in der Politik nicht ausschließlich kühle Erwägung und Vortheil gelten lassen, die vielmehr erkennen, daß historisch begründete Empfindungen der Sympathie und der Freundschaft ein dauerndes Unterpfand sind als Vortheilskombinationen, die blos der Augenblick geschaffen hat."

— Sehr kühl dagegen beurtheilt eine Berliner Korrespondenz der (Münch.) Allgem. Zeitung die Auszeichnung:

„Besondere Commentare an dieses Ereigniß zu knüpfen, erscheint nicht angemessen; bei dem wiederholten Besuchen unseres Kaisers in der österreichischen Hauptstadt kann es im Grunde nicht auffallen, daß dem Präsidenten des österreichischen Ministeriums eine seiner hohen Stellung entsprechende Auszeichnung, dieselbe, die der österreichisch-ungarische Minister des Auswärtigen Graf Kalnoky, bereits besitzt, zu Theil wurde. Im Gegentheil hätte eine Uebergehung des Grafen Taaffe auffallen müssen."

— Mit Bezug darauf, daß jetzt zum ersten Mal in jedem Regierungsbezirke die Berufungskommissionen über ihrer Arbeit sitzen, um über alle die vielen Beschwerden und Berufungen zu entscheiden, die sich gegen das Verfahren und die Festsetzungen bei Veranlagung der Einkommensteuer richten, führt die „Kölnische Zeitung" u. A. Folgendes aus:

„Auch unter der Steuereinschätzung werden Rentenbesitzer und Beamte von der Steuer immer noch sicherer erreicht als Andere, denen bei der Veranlagung Abzüge und Spielraum gewährt sind. Dann trifft, um nur diese Einzelheit anzuführen, die eben besprochene Erhöhung des Schulgeldes an den höheren Schulen vorzugsweise wieder dieselben Kreise, denen § 19 Ermäßigung verheißen hat. Ist nicht jeder zur Schule wandernde Knabe ein Steuerzahler, ein um so größerer, je besser es ihm schmeckt, steckt nicht in ihm ein Kapital, das häufig den Eltern nur durch eigene Entbehrung und Entsagung zu schaffen und zu mehren gelingen will, selbst wenn diese nach Rang und Bildung zu den ersten oberen Zehntausend sich mit berechtigtem Stolze zählen! Es kann nicht haarklein gewollt oder gutgeheißen werden, wenn da nicht das Gesetz mit Wohlwollen und Schonung gehandhabt wird. Dazu kommt, daß bei jeder unbequemen Nachanwendung des § 19 durch die Rückwirkung auf Gemeinde- und Kirchensteuer sich die Mehrbelastung verdoppelt und verdreifacht. Werden aber Tausende bei der Veranlagung mit ihren auf § 19 gestützten Anträgen ohne Angabe von Gründen einfach übergangen und dadurch genöthigt, mit nicht selten peinlichen Darlegungen um auch noch die Berufungskommission anzurennen, dann läuft in der That die wohlwollende Absicht des Gesetzes Gefahr, und nicht diese allein."

Mit der Ueberschrift „Deutschfreisinnige Wandlungen" giebt heute die Kölnische Zeitung eine Art historischer Rückschau auf die Haltung der genannten Partei in Militär-Fragen; wir lesen da:

„Die Mittel, welche die freisinnige Presse in ihrer jetzigen Verleugnung ihrer altangestammten politischen Grundsätze anwendet, sind die alten, ohne daß sie deshalb weniger verwerflich würden. Sie werden nur noch stumpfer wie bisher. Nur wer Gegner der Militärvorlage ist, hat in den Augen eines braven Fortschrittsmannes Anspruch darauf, als ehrlich, unabhängig und überzeugungstreu angesehen zu werden. Jeder andere ist offiziös, erkauft, und zwar, da kein Weltenfonds mehr da ist, durch Verwendungen, Gunstbeweise, Ueberlassung von Nachrichten u. s. w. Wieder wie früher wird der Aufsatz getrieben, die Verfasser der einzelnen Aufsätze auszuspioniren; hier wird die Feder Caprivis, dort die Einflüsterung Miquels, hier der Freiherr von Manteuffel, dort der böse Ministerialrath Freiherr von Zedlitz als Artikelschreiber erkannt. Was die National-Zeitung schreibt, wird mit Vorliebe Herrn Miquel, was der Hannoversche Courier veröffentlicht, Herrn v. Bennigsen oder Dr. Hammacher in die Schuhe geschoben. Neuerdings wird sogar, gewiß zum inneren Vergnügen des Reichskanzlers, auch die Kölnische Zeitung Caprivioffiziös gestempelt. Die Unehrlichkeit, die in einer solchen Kampfweise liegt, haben wir oft genug gekennzeichnet. Sie würde sich noch entschuldigen lassen, wenn einzelne Aufsätze mit einem gewissen äußern Schein ihres Ursprungs auftreten. Solche sensationelle Aufbauschungen pflegen aber nur bei einzelnen deutschfreisinnigen Blättern selbst vorzukommen. Im übrigen erscheinen alle jene Aufsätze auch äußerlich nur als die von den Redaktionen selbst vertretenen und verfochtenen Beiträge. Was kümmert das aber die brave Fortschrittspresse! Längst hat sie unter Richters Führung vergessen, sachlich zu kämpfen; nicht der sachliche Inhalt muß widerlegt werden, die Person des Verfassers muß an den Pranger gestellt, in der Oeffentlichkeit mit Schmutz beworfen und damit thunlichst eingeschüchtert werden. Wie sehr das Ansehen der gesammten deutschen Presse im Inlande wie im Auslande durch solche schmähliche Kampfweise untergraben wird, das kümmert diese braven Leute ganz und gar nicht. So führen sie auch jetzt wieder diese Fechtweise, und das Ende vom Liede wird hier wie immer sein; die gesinnungstüchtige freisinnige Partei wird Mann für Mann die Militärvorlage, sie möge ausfallen, wie sie wolle, einstimmig verwerfen und damit das Vaterland wieder einmal retten."

Aus der Reichshauptstadt.

— Der geschäftsführende Ausschuß für die Errichtung eines Denkmals für die Kaiserin Augusta hat beschlossen, den Termin für die Einsendung der Entwürfe seitens der zur Konkurrenz aufgeforderten fünf Künstler, der auf Ende Oktober oder Anfang November d. Js. festgesetzt war, bis zum 15. Januar n. Js. auszudehnen. Die Platzfrage ist einer späteren Beschlußfassung überlassen worden.

— Die Verbrauchsartikel in unserer städtischen Verwaltung, stellen, wie dies in einer Stadt wie Berlin, das beinahe 2 Millionen Einwohner zählt, wohl vorausgesetzt werden kann, in Bezug auf ihren Massenverbrauch, eine imposante Zahl dar. Eine hervorragende Stelle nehmen in dieser Beziehung die Schreibmaterialien ein. So sind in den städtischen Bureaus, Anstalten u. s. w. trotz der peinlichsten Beobachtung von Sparkamkeit im Verwaltungsjahr 1891/92 u. A. 1 165 941 Bogen Papier, 2564½ Groß Stahlfedern, 5922 Stück Federhalter, 21 025 Stück Bleistifte und 2112½ Liter Tinte verbraucht worden. An Druckpapieren waren erforderlich 6 747 167 Bogen. — Zur Herstellung des Gemeindeblattes, das im Berichtsjahre bis zu einer Auflage von 8 900 Exemplaren (gegen 8650 Exemplare im Vorjahre) gestiegen ist, waren 1 700 062 Bogen Papier erforderlich.

— Die hochstämmigen Buccas (Mondblumen) am Kandelaber in der Mitte des Dönhoffs-Platzes haben insgesammt noch plötzlich zahlreiche Blüthenstände entwickelt. Da wegen des Sinkens der Temperatur die Gewächse nach dem Kalthause verbracht werden müssen, muß das Publikum auf den genußreichen Anblick dieser Prachtblüthen verzichten. Die den Zirkel schließende Gunnera scabra hat in großer Zahl kolossale Fruchtkolben gebildet. Jeder einzelne Kolben ist ein Konglomerat vieler kleiner Röhrchen und die rothen Körperchen an diesen sind nicht, wie irrthümlich von Laien fast allgemein angenommen wird, schmarotzende Insekten, sondern die winzigen Schließfrüchchen (Achänen) ähnlich denen des bekannten Wegebreits. Das südamerikanische Sumpfgewächs hat sich hier sowohl wie am Schiller-Platze und anderen Orten trotz des heißen trockenen Sommers recht gut gehalten.

— Rittmeister Freiherr von Reitzenstein ist auf seiner Heimreise von Wien in Berlin eingetroffen und im Monopol-Hotel abgestiegen.

— Der Bankier Maaß verbüßt die ihm auferlegte sechsjährige Gefängnißstrafe in Einzelhaft, und zwar in einem der Gefängnißflügel, in welchem die Gefangenen in Einzelzellen beschäftigt werden und ungestörter, aber während der Freistunden gemeinschaftlich bezw. stationsweise spazieren gehen und sich auch mit den Mitgefangenen unterhalten dürfen. Maaß wird, wie die Charlottenburger „Neue Zeit" mittheilt, als Strumpfstricker und Stopfer beschäftigt, eine Beschäftigung, die meist solchen Gefangenen zu Theil wird, die wegen Ungeschicklichkeit zu nichts Anderem zu gebrauchen sind.

— Das Reichsgericht verhandelte gestern über die Revision des Bankiers Leipziger, welcher am 12. August wegen gewerbs- und gewohnheitsmäßiger Hehlerei zu 10 Jahren Zuchthaus verurtheilt wurde. Die Revision wurde verworfen.

— Das merkwürdige Kunststück in der Behrenstraße, das für eine Bärentatze gehalten wurde, ist jetzt von Sachverständigen als der rechte Fuß eines Menschen, der anatomisch präparirt gewesen ist und in Spiritus gelegen hat, erkannt worden. Wie der Fuß an den Fundort gelangt ist, hat sich noch nicht aufklären lassen. (Vergl. die gestrige Morgenausgabe unter gleicher Rubrik.)

Politische Rundschau im Auslande.

Oesterreich-Ungarn. Zum Abschlusse des Kaiserbesuches bemerkt die „N. Fr. Pr." Folgendes: „Von einem unmittelbaren politischen Gepräge war an dem zwanglosen Verkehr beider Monarchen nichts zu merken und alle Vermuthungen, welche in dieser Hinsicht mit dem schönbrunner Besuche des deutschen Kaisers verknüpft wurden, haben sich als gegenstandslos erwiesen." — (Ausschuß der ungarischen Delegation für auswärtige Angelegenheiten.) Der Berichterstatter Abg. Falk frägt, ob der Minister Graf Kalnoky Schritte gethan oder zu ihm gedenke, um die Pforte wissen zu lassen, daß das Verfahren, daß sie Bulgarien gegenüber in jüngster Zeit einschlägt, nicht bei allen Unterzeichnern des berliner Vertrages so ungünstige Beurtheilung finde wie seitens Rußlands, daß es vielmehr mehrere Signatarmächte gebe, darunter insbesondere Oesterreich-Ungarn, die diese feindliche Haltung der Pforte freudig begrüßen und die Zeit für gekommen erachten, daß die Pforte durch Anerkennung des Fürsten Ferdinand dem gegenwärtigen Zustande Bulgariens, soweit es von der Türkei abhängt, eine gesetzliche Grundlage verleihe. Der Redner beantragte die Billigung der Politik Kalnokys, welche auf dem Dreibund, sowie auf der Achtung des Selbstbestimmungsrechts der Balkanstaaten beruht. Minister Graf Kalnoky gab über die Verhältnisse in Bulgarien, Rumänien und Serbien, über die letzte russische Note an die Pforte und über die Politik Englands erschöpfende Auskunft. Auf die Anfrage des Berichterstatters Abg. Falk erwiderte Graf Kalnoky, die Pforte kenne die Ansichten Oesterreich-Ungarns; er gedenke daher keinen weiteren Schritt ihr gegenüber zu unternehmen. Der Ausschuß sprach hierauf dem Minister sein volles Vertrauen aus.

Frankreich. Wie ein vom 12. Oktober datirtes Telegramm des Obersten Dodds an den Marineminister meldet, haben die französischen Truppen am 10. d. M. die feindliche Position bei Sabori besetzt. Die Dahomeer hatten die Stellung bereits verlassen, im Lager und auf der Rückzugslinie zurückgelassener Proviant bekundete die Eile ihrer Flucht. — Die französische Kolonne setzte dann ihren Marsch fort und traf am 12. d. M. jenseits Onebomedi auf die Vorposten des Dahomeer, welche etwa 10 Kilometer von Kara eine stark verschanzte Stellung besetzt hielten. Ein für die Franzosen siegreiches Gefecht entspann sich, in welchem auf französischer Seite vier Soldaten getödtet und zwanzig verwundet wurden. Oberst Dodds setzte hierauf seinen Vormarsch fort.

Der Generalberichterstatter für das Budget erstattete heute in der Budgetkommission einen Gesammtbericht über das Budget, wie es sich nach den verschiedenen Abänderungen gestaltet hat. Danach übersteigen die Ausgaben die Einnahmen um 6 Millionen Francs. Die Kommission wird die Regierung ersuchen, über die Mittel zur Deckung des Ausfalls Mittheilung zu machen. Der Finanzminister Rouvier hat der Budgetkommission mitgetheilt, die im Budget vorgesehenen Ausgaben für die Zinsgarantie der Eisenbahnen müßten erhöht werden um 34 Millionen zur Deckung der Rückstände früherer Budgets. 25 Millionen davon würden durch einen Theil des Einnahme-Ueberschusses des Budgets für 1891 gedeckt werden. Ueber die Mittel zur Beschaffung der übrigen 9 Millionen werde er sich morgen in der Kommission äußern.

Belgien. Der belgische Ministerrath beschloß, die bevorstehende Kammertagung mit einer Thronrede zu eröffnen. Diese wird außer der Revision der Verfassung hauptsächlich die nordfranzösische Belgierhetze, sowie die Congofrage behandeln.

Rußland. Dem „Swjet" zufolge wird die Frage des deutsch-russischen Handels-Uebereinkommens erst nach dem Abschluß des russisch-französischen Handelsvertrages gelöst werde.

England. In Chester ist der konservative Master mit 4277 Stimmen an Stelle des verstorbenen Deputirten Winterbotham zum Deputirten gewählt. Der Gladstonianer Lawson erhielt drei Stimmen weniger. Die Konservativen gewannen somit einen Sitz.

Serbien. Aus Belgrad (14. Oktober) meldet uns ein Privattelegramm: Die Finanzkommission stand unter den schwebenden Schulden auch drei Millionen Frcs. als eine Forderung von russischen Banken, von der russischen Regierung garantirt, welche der Exkönig Milan für seine Selbstverbannung erhielt.

Türkei. Der „Standard" meldet aus Konstantinopel, die Pforte habe nunmehr beschlossen, die letzte russische Note zu beantworten. Die Antwort solle durch den Botschafter in Petersburg übermittelt werden; sie werde einfach versichern, daß der Empfang Stambulows nur eine Handlung der Höflichkeit gewesen sei und daß die Türkei keineswegs beabsichtige, von der durch die Verträge vorgeschriebenen Politik abzuweichen. Es ist merkwürdig, daß Neldow seit seiner Rückkehr nach Konstantinopel dem Sultan nicht beigewohnt hat.

Griechenland. Für die anläßlich der silbernen Hochzeit des Königspaares geplante Flottenzusammenziehung im Piräus ist außer dem französischen Geschwader auch die Theilnahme des englischen Mittelmeergeschwaders, das gestern in Nauplia eingetroffen ist, in Aussicht genommen. Auch Italien hat, wie verlautet, die Absicht ausgesprochen, ein Geschwader zu senden. Der Großfürst-Thronfolger von Rußland wird von mehreren russischen und einem dänischen Schiffe begleitet sein.

Aus Nah und Fern.

London, 14. Oktbr. (Orig.-Telegramm.) Zum Bomben-Attentat in Skiernievice. Nach Petersburger Privatmeldungen wurden in den Lithauischen westlichen Gouvernements viele Lehrer, Beamte und Richter wegen angeblicher Betheiligung bei einer revolutionären Verbindung verhaftet. Die Verhaftungen sollen mit dem letzten Bomben-Attentat in Skiernievice im Zusammenhang stehen.

Lemberg, 14. Oktbr. (Orig.-Telegramm.) An der Grenze. Polnische Blätter melden, daß an der österreichischen Grenze ein österreichischer Grenzsoldat von einem russischen Kosacken bei einem Wortwechsel erschossen worden sei. Der österreichische Beamte wollte verhindern, daß russische Bauern ohne Pässe die Grenze passiren.

Bukarest, 14. Oktober. (Orig.-Telegr.) (Erdbeben.) Heute Morgen um 7 Uhr wurde hier und in Galetz ein 20 bis 30 Sekunden dauerndes Erdbeben verspürt.

Sofia, 14. Oktober. (Noch ein Erdbeben.) Heute Morgen um 7 Uhr wurde hier ein leichtes wellenförmiges Erdbeben von Süd nach Nord bei vollständig wolkenlosem Himmel verspürt. Die Temperatur war 9°.

Olitenitza (Gr. Walachei), 14. Oktober. (Orig.-Telegr.) Ein für örtliches Erdbeben, welches heute Morgens um 7 Uhr 30 Sekunden lang währte, hat außerordentlichen Schaden angerichtet.

Genua, 14. Okt. (Orig.-Telegr.) In Folge starken Regens sind die Bäche ausgetreten. Die Ueberschwemmung hat außerordentlichen Schaden verursacht.

Madrid, 14. Okt. (Orig.-Telegr.) In der heutigen Sitzung des Freidenker-Kongresses wurde die Frage erörtert, wie der Katholizismus aus dem modernen Leben zu schaffen sei. Der Kongreß leugnet, daß die katholische Religion einen Antheil an der Entdeckung Amerikas habe. Schließlich wurde ein Beileidstelegramm an die Wittwe Renans abgesendet.

Sevilla, 14. Okt. (Orig.-Telegr.) Die Reise der Königin Regentin glich einem vollen Triumphzuge. Die Blätter schreiben: Nie sei die königliche Familie mit größerem Enthusiasmus von der Bevölkerung begrüßt worden.

Bremen, 14. Oktober. (Orig.-Tel.) Die Rettungsstation Wangeroog telegraphirt: Am 14. Oktober erwarf von der auf der Tabacksplate gestrandeten holländischen Galeasse „Jantina Jacobina" sechs Personen durch das Rettungsboot „Großherzogin Alice von Hessen" gerettet. Ein Kind todt.

---

drängt zum Ausgang und nun erwachen auch die beiden Amerikaner aus ihrem Rausch. Von der ihnen anvertrauten halben Million Dollars ist beinahe ein Drittel fort." —

„Was nun? Wir müssen morgen noch einmal den Kampf aufnehmen! — Der Teufel wird doch nicht ewig im Bunde mit dieser nichtswürdigen Bande sein!"

Am anderen Tage sind die Herren bei guter Zeit wieder am Spieltisch und — um es kurz zu machen, erzählte der Franzose weiter — bis zum Schluß des zweiten Tages sind die beiden Amerikaner völlig ausgeplündert und das Geld der amerikanischen Regierung ist in die Bank von Monte Carlo gewandert. Man kehrt in einer wahrhaft nicht beneidenswerthen Stimmung nach Marseille und zum Schiff zurück. Der Sturm hat sich gelegt; — der nichtswürdige Sturm, der an Allem schuld ist. —

Der ehrliche Kapitän begrüßt die Herren lachend. „Es war gut, daß Sie vorgestern nicht die Ueberfahrt gewagt haben, unsere Matrosen sind mit genauer Noth gerettet worden, das Boot ging verloren und so läge jetzt unsere halbe Million auf dem Grund des Meeres."

„Ich wünschte, das Meer hätte uns Alle verschlungen," murmelte einer der Herren.

„Warum?"

„Warum? Weil doch Alles fort ist!" platzt der Andere heraus.

Der Kapitän macht große Augen und läßt sich die ganze Geschichte erzählen; er sinnt einige Augenblicke nach, dann ruft er aus: „Well, wir müssen um jeden Preis das Geld wiederhaben! Das sind wir unserer Regierung schuldig."

„Ja, uns bleibt ohnehin nichts weiter übrig, als der Revolver!" ist die Antwort der Beiden.

„Unsinn! Lassen wir den Kopf nicht hängen!" entgegnete der Kapitän. „Holen Sie rasch einen Bogen Papier und schreiben Sie, was ich Ihnen sagen werde."

Mechanisch folgt man dem Geheiß und während der Kapitän mit langen Schritten auf und ab wandert, beginnt er langsam zu diktiren:

„Hoheit! Zwei Herren von meinem Schiff sind gestern in eine Räuberhöhle gefallen und um 500 000 Dollars ausgeplündert worden; aber diese Summe ist kein Privatvermögen, sie gehört der amerikanischen Regierung und es ist meine Pflicht, sie um jeden Preis wieder herbei zu schaffen. Sorgen Sie dafür, daß das Geld herausgegeben und uns eingehändigt wird, denn in ihrem Fürstenthum sind meine Landsleute beraubt worden. Ich werde morgen Mittag mit meinem Kriegsschiff im Hafen von Monte Carlo erscheinen und wenn dann nicht innerhalb drei Stunden meinen Abgesandten die ganze Summe eingehändigt wird, so werde ich alle Bewohner Ihres Fürstenthums auffordern, sich aus ihren Häusern zurückzuziehen und dann das Bombardement gegen das Casino eröffnen, das ich gnadenlos in Grund und Boden schießen lasse, so wahr ich William Hill heiße und Kapitän eines tüchtigen Kriegsschiffes bin. Meine Regierung mag mich hinterher tadeln, well, aber mir bleibt das Bewußtsein, daß ich meine Pflicht gethan hab'! Seien Sie überzeugt, ich treibe keinen Spaß, so wenig, wie es ihn später meine Kanonen treiben werden." — Und nun adressiren Sie:

„An Seine Hoheit, den Fürsten von Monaco"

schloß der Capitän.

Man staunte am anderen Tage nicht wenig, als plötzlich im Hafen von Monte Carlo ein Kriegsschiff mit dem Sternenbanner auftauchte.

Was sollte dieser Besuch bedeuten?

Die Herren überbrachten selbst dem Fürsten den verhängnißvollen Brief. Und richtig, nach drei Stunden fanden sich einige Beamte des Casinos auf dem Kriegsschiffe ein und überbrachten in der höflichsten Form die gewonnenen amerikanischen Banknoten. Die Summe war vollzählig. — Die verwegene Kriegserklärung hatte ihre Wirkung geübt — und — wie ich aus sicherer Quelle weiß, ist es wegen dieses Zwischenfalles nicht einmal zu diplomatischen Erörterungen zwischen der Regierung von Monaco und den Vereinigten Staaten gekommen. Man zog es vor, die Sache todt zu schweigen.

Seit jener Zeit ist nicht wieder ein Kriegsschiff im Hafen von Monte Carlo gesehen worden," schloß der französische Herr lachend seine Erzählung.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818921015 1-19/fragment/page=0002

Bremen, 14. Oktober. (Orig.-Tel.) **Die Rettungsstation Borkum telegraphirt:** Am 14. Oktober von der auf hoher Riff gestrandeten deutschen Galiot „Katherina", Kapitän Spelde, vier Personen gerettet durch das Rettungsboot „Emden" der Wesstation.

Ueber die Verhaftung des Anarchisten François (vergl. die gestrige Morgenausgabe im Depeschentheil) berichtet uns ein Privat-Telegramm aus Lyon noch folgende interessante Details: Derselbe lebte hier unter dem Namen Johnson und ging stets sehr ärmlich gekleidet. Bei seiner Verhaftung äußerte er, er würde sein Leben theuer verkauft haben, wenn er in seiner Heimath verhaftet worden wäre. Vor Gericht behauptete François an der Explosion im Restaurant Very in Paris unschuldig zu sein und er würde als Entlastungszeugen beibringen können. Sollte er dennoch verurtheilt werden, so wurde er das Schaffot singend besteigen, wie dies Ravachol auch gethan. Während François verhaftet wurde, fand gleichzeitig bei seiner Frau eine Hausfuchung statt, bei welcher Frau François die Polizeiagenten niederzuschießen versuchte. Sie wurde indeß sofort entwaffnet.

Zur Nachahmung zu empfehlen! Der „Pester Lloyd" bringt folgende großgedruckte Mittheilung:

Cholera. Zur Beruhigung unserer Leser haben wir die nöthigen Vorkehrungen getroffen, daß täglich die gesammte Auflage unseres Blattes, sowohl bei der Herstellung desselben in unserer Offizin, als auch bei der Zustellung in der Hauptstadt und bei der Expedition nach auswärts, einer gründlichen Desinfektion unterzogen werde.

Unfall auf See. Die Schaluppe „Baptiste", die in Boulogne eingetroffen ist, begegnete auf der Fahrt von Portsmouth in der Nähe von Saint Valery in der Nacht auf Montag bei schwerem Sturme zahlreichen Leichen und Schiffstrümmern, offenbar von einem untergegangenen großen Transportdampfer herrührend.

Aus Ostafrika. Der Portugiesische Postdampfer „Malange" brachte Nachrichten aus Ostafrika, nach denen es erwiesen wäre, daß englische Missionare die Eingeborenen im Kilimandscharo-Gebiete aufgewiegelt, Waffen unter sie vertheilt und sie in der Benutzung der Waffen unterwiesen hätten (?).

Neues aus Rom. (Privat-Telegramm.) Wie der Mailänder „Corriere della sera" meldet, hat das Auswärtige Amt Dokumente erhalten, nach denen der Streit um die Geburtsstadt Columbus' definitiv zu Gunsten von Savona entschieden ist. Nach einem Communiqus der Propaganda ist im ersten Semester des laufenden Jahres die relativ größte Zahl von Bekehrungen zum Katholizismus erfolgt. In Asien, West- und Südafrika sind 40 000 Bekehrungen erfolgt.

Aus Schleswig-Holstein, 13. Oktober. Während das Wikingerschiff in Christiania sich einen Weltruf erworben, wissen nur wenige Leute, daß wir in Schleswig-Holstein ein um 500 Jahre älteres Wikingerschiff besitzen. Es ist dies ein altgermanisches Ruderboot, das im Jahre 1863 in Rydam am Alsensund (Nordschleswig) im Meer gefunden wurde, das älteste Exemplar dieser Art, denn nach den zahlreich darin gefundenen Gegenständen zu schließen, stammt es aus dem dritten Jahrhundert unserer Zeitrechnung. Kein Fremder verläßt Christiania, ohne das berühmte Wikingerschiff gesehen zu haben; das altgermanische Rydamer Schiff, das einen ebenso großen historischen Werth beanspruchen kann, ist fast unbekannt geblieben. Jetzt theilt die „N. O. Z." mit, daß dieses denkliche Wikingerschiff sich auf dem Dachboden des Museums für vaterländische Alterthümer in Kiel befindet, einem ganz engen, dunklen Raume, wo man fast gar nichts sieht, denn das Boot füllt der seiner großen Länge — 75 Fuß — den ganzen Raum aus. Es wäre eine Ehrensache für die Stadt Kiel, dem historisch werthvollen Boot einen würdigen Platz zu geben.

Der Afrikareisende Dr. **Zintgraf** ist in Berlin eingetroffen.

Ueberschwemmungen. Genua, 15. Okt. (Orig.-Telegr.) Bei der Ueberschwemmung in Bussano stand das Wasser bis zum 2. Stockwerk eines Hauses, sodaß die Bewohner flüchten mußten. Man befürchtet, daß Menschen umgekommen sind, Vieh ist in großer Menge zu Grunde gegangen. Die Telegraphen-Verbindung ist unterbrochen. Aus Como wird gemeldet, daß der Comer-See auszutreten droht. In Graso ist in Folge der Ueberschwemmung ein Haus eingestürzt, aus den Trümmern wurden 3 Tode hervorgeschafft.

Hungersnoth. Ein Privattelegramm meldet uns aus Rom vom 15. Oktober: Der „Riforma" zu Folge brachen in Benkassi in Tripolis in Folge der dort herrschenden Hungersnoth ernste Unruhen aus. Die halbverhungerte Bevölkerung plünderte die Garnison-Magazine. Die Truppen sind bereits nach Benkassi abgegangen.

Die Cholera.

Dem Kaiserlichen Gesundheitsamt vom 13. bis 14. Oktober, Mittags, gemeldete Cholera-Erkrankungs- und Todesfälle: Hamburg am 13. Oktober erkrankt 10, gestorben 1.

Vereinzelte Erkrankungen: Regierungsbezirk Stralsund: in der Stadt Stralsund 1 tödtlich verlaufene Erkrankung — von außerhalb eingeschleppt.

Regierungsbezirk Schleswig: in Altona 1 Todesfall.

Berichtigung. Von den gestern für Altona hierher gemeldeten 3 Erkrankungen war nur 1 durch asiatische Cholera verursacht.

Die Cholera in Berlin. Aus dem Krankenhause Moabit. Eingeliefert wurde im Laufe der letzten 24 Stunden nur eine Person und ebenso eine solche aus der ärztlichen Behandlung entlassen; Neu- und Nacherkrankungen sind nicht vorgekommen. Gestorben ist am gestrigen Abend in Moabit der als choleraverdächtig eingelieferte Nummerlebsburger Arbeitshäusler Melke, und zwar an Unterleibstyphus. Der Bestand der Personen im Barackenlazarett beträgt 28.

Berlin, 15. Oktober. (Orig.-Telegr.) Das Moabiter Krankenhaus soll, da die Choleragefahr vorüber, seiner Bestimmung als allgemeines Krankenhaus in der nächsten Woche zurückgegeben werden.

Die Cholera in Hamburg. (Priv.-Tel. vom 14. Okt.) In Altona ist seit dem Beginn der Seuche heute zum ersten Male keine Choleraerkrankung vorgekommen. Im Hamburger Hafen sind 7 Kontrolschiffe mit 7 Aerzten in Dienst gestellt.

Aus Antwerpen wird geschrieben: Auch hier hatte sich während der Choleraepidemie ein hauptsächlich aus Deutschen bestehendes Komitee gebildet, um Sammlungen für die nothleidenden Hamburger zu veranstalten. Unter der Aufforderung zu weiteren Gaben macht dasselbe jetzt bekannt, daß es bis dahin insgesammt 19000 Francs eingenommen hätte, welche demnächst nach ihrem Bestimmungsorte abgehen sollen. (Es ist dies um so anerkennenswerther, als in A. die Seuche selbst vorhanden ist und, wie es scheint, an Terrain gewinnt. Die Red.)

Cholera-Literatur. „Die Nothwendigkeit der Staatshilfe bei Massenepidemien, speziell bei Cholera", so lautet der Titel einer sehr beherzigenswerthen Schrift, welche Herr Dr. Hirsch in Frankfurt a. M. bei Kauffmann daselbst hat erscheinen lassen. Die Vorschläge des Verfassers nach Reichshilfe werden vermuthlich vielen Lesern und sicherlich den Behörden als radikal vorkommen; allein Herr Dr. Hirsch vertheidigt den Grundsatz, daß das Wohl des Volkes oberstes Staatsgesetz sein und bleiben müsse. Und er hat damit wahrlich so Unrecht nicht.

Von auswärts liegt Folgendes vor:

Amsterdam, 14. Oktober. (Privat-Telegramm.) Aus Utrecht werden zwei Erkrankungen an Cholera und ein Todesfall, aus Ysselstein eine Erkrankung und ein Todesfall und aus Vorinchen und Gouda je ein Todesfall gemeldet.

Pest, 14. Oktober. (Orig.-Telegr.) Ministerpräsident Szapary besuchte heute die Cholera-Hospitäler. — Von gestern 6 Uhr Abends bis heute 6 Uhr Abends sind 51 Personen an Cholera erkrankt und 8 gestorben.

Das Fest der Einweihung der Schloßkirche in Wittenberg.

γ Wittenberg, 14. Okt. 1892.

Das diesjährige Reformationsfest verspricht in Wittenberg, das trotz aus den vorbereitenden Anordnungen immer mehr hervor, eine der großartigsten Festlichkeiten zu werden, welche zur Verherrlichung des Reformationsgedankens überhaupt bis jetzt in Deutschland gefeiert worden sind. Wir freuen uns herzlich hierüber und hoffen, daß der innere Gehalt, welcher die festlichen Veranstaltungen durchdringen und der Geist, welcher sie beherrschen soll, den äußerlichen Vorbereitungen zu ungewöhnlicher fürstlicher Prachtentfaltung Nichts nachgeben wird, damit Dr. Martin Luthers Gott gelegnete Gestalt im deutschen Volk wieder zu mächtigerem Einfluß gelange.

Es werden in der neu errichteten schönen Luther-Kirche, der Kanzel gegenüber, rechts und links vom deutschen Kaiser und seiner Gemahlin, die sämmtlichen regierenden deutschen evangelischen Fürsten, 18 an der Zahl, auf schön geschnitzten Stühlen Platz nehmen, welche die Wappenschilder der betreffenden Fürsten tragen. Die Fürsten von Bayern und Sachsen werden evangelische Würdenträger entsenden, um auf diese Weise den Antheil ihrer, der evangelischen Kirche angehörigen Unterthanen, zum Ausdruck zu bringen. Der Zug zur Kirche wird nach der Huldigungsfeier auf dem Marktplatz zu Fuß erfolgen. Der historische Festzug verspricht sehr schön zu werden. Die erste Gruppe: die Zeit Albrecht des Bären, haben die Herren des Anhaltiner Reiter-Vereins zu stellen allein übernommen. Aus dem Kaiserlichen Marstall werden 80 bespannte Wagen in Wittenberg eintreffen. Außer den Bewilligungen der Stadt und des Kreises hat Se. Majestät eine ansehnliche Summe zur Verfügung gestellt. —

Wie verlautet wird auch eine große Anzahl von Einladungen an hervorragende Persönlichkeiten in der Provinz zur Verteilung gelangen.

Personalien.

— Dem Gymnasial-Oberlehrer a. D. Dr. Bech zu Zeitz ist der Rothe Adlerorden 4. Kl., dem Fürstlich Stolberg'schen Kammer-Rath a. D. Boetz zu Wernigerode der Kronenorden 3. Kl., dem Provinzial-Chausseeaufseher a. D. Zwickert zu Mühlhausen i. Th., bisher zu Heiligenstadt, das Allgemeine Ehrenzeichen in Gold, dem Hochsteiger Friedrich Eisfelder zu Lautenthal im Kreise Zellerfeld das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden.

— Der Regierungs-Rath von Gostowski zu Münster ist an das Polizeipräsidium zu Berlin versetzt worden. — Der Landgerichtsrath Ulfig in Breslau und der Staatsanwalt Dr. von Rheinbaben in Berlin sind zu Ober-Landesgerichts-Räthen in Breslau ernannt. — Der neu ernannte Regierungs-Assessor Scherer ist bis auf Weiteres dem Landrathe des Kreises Uelzen, Reg.-Bez. Lüneburg, überwiesen worden.

— Der Regierungsbaumeister Jellinghaus in Sangerhausen ist als Kreisbauinspektor daselbst angestellt worden.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

Der Nachdruck unserer Original-Correspondenzen ist nur mit deutlicher Quellenangabe gestattet.

* **Wittenberg**, 14. Okt. (Seine Majestät der Kaiser) traf heute Vormittag Punkt 11½ Uhr mit Hofjonderzug, von Falkenberg her, hier ein. Auf dem Bahnhofe begrüßte Se. Majestät, der eine weiße Mütze und hellgrauen Mantel trug, nachdem Hochderselbe von Herrn Landrath von Bodenhausen begrüßt worden, mit kleinem Gefolge die bereit stehenden offenen Equipagen und fuhr direkt nach der Schloßkirche, wo er von Herrn Bürgermeister Dr. Schild begrüßt wurde. Während sich der Kaiser in der Schloßkirche befand, nahm das 20. Regiment mit Musik in der Kollegienstraße und am Markt Aufstellung. Nach der Besichtigung der Schloßkirche äußerte der Kaiser den Wunsch, auch das Geläut derselben zu hören, der natürlich sofort erfüllt wurde, und war Allerhöchstderselbe von diesem ebenso erfreut wie von der Kirche selbst. Bald nach dem Geläut trat der hohe Herr die Rückfahrt nach dem Bahnhof an, in den Straßen, in denen sich inzwischen viele Häuser mit Fahnen bedeckt hatten, und aus den Fenstern durch lebhaftes Hurrah und durch Tücherwinken begrüßt. Die an der Schloßkirche aufgestellte Artilleriemusik und die Regimentsmusik auf dem Markte intonirten bei der Vorüberfahrt die preußische Hymne. Um halb 1 Uhr bestieg der Kaiser den Hofzug wieder und setzte seine Heimreise weiter fort. — An der Wiederherstellung des Rathhauses wird jetzt auch Abends beim Gaslicht gearbeitet. Die Decke des Saales ist vollendet. Sie ist in zehn Felder getheilt, deren Balkenanlage mit Stuck im Renaissancestil, weiß auf mattblau mit Gold, bekleidet sind. Gestern hat die Firma Hetzer in Weimar mit Legung eines aus Buchenholz gefertigten Parkettfußbodens begonnen und die mattblauen Wände erhalten rund herum ein hohes Holzpanel. Auch die Treppenwände erhalten eine malerische Dekoration.

—e. **Trotha**, 14. Oktober. (Die diesjährige zweite Hauptconferenz) der Schulinspectoren und Lehrer des diesseitigen Aufsichtsbezirkes, d. i. der Königlichen Kreisschul-Inspection Trotha, wird am 25. d. Mts., Vorm. 10½ Uhr, im „Gasthof zum Eichelkrug" hierselbst abgehalten werden.

⚡ **Dessau**, 14. Okt. (Pestalozzi-Verein) Um die Pensionen der Lehrerwittwen in dem Herzogthum Anhalt, deren Höchstbetrag gegenwärtig 575 ℳ beträgt, aufzubessern, haben die Lehrer die Gründung eines Pestalozzi-Vereins in Aussicht genommen. Zu diesem Zwecke soll zunächst durch Sammlungen ein Stammkapital gebildet werden und die Stiftung dann im Jahre 1896 zur Feier des 150. Geburtstages von Pestalozzi ins Leben treten.

— + **Glitze**, 14. Oktober. (Freigelassen.) Der wegen Mordverdachts an dem in der Nähe unsrer Stadt kürzlich ermordet aufgefundenen fremden Handwerksburschen verhaftete Mensch wurde wieder freigelassen, nachdem er gestern in unsre Stadt übergeführt worden war. Der Fuhrmann, welcher die beiden Mörder und den Ermordeten auf der Chaussee in seinem Wagen mitgenommen hatte, erklärte nämlich, der Eingelieferte sei der Mörder nicht; es seien zwei junge Leute von 20 Jahren gewesen. Die Blutspuren, welche sich an dem Anzuge des Verhafteten befanden und den Verdacht auf ihn gelenkt hatten, sollen nach seiner Aussage von einem Ueberfalle herrühren, den ein Mitreisender auf ihn selbst ausführte.

γ **Erfurt**, 14. Oktober. (Desertenraub und Diebstahl. — Interessanter Prozeß.) Der hier eingesangene Deserteur der in Torgau garnisonirenden Abtheilung des Magdeburger Feldartillerie-Regiments Nr. 19 (siehe die gestrige Notiz) hat, wie sich bald nach seiner Verhaftung herausgestellt hat, ein hiesiges Geschäft bestohlen, und zwar bekannt sich der von dem Deserteur — Meiz ist sein Name — aus der Ladenkasse eines hiesigen Geschäftes entnommene Betrag auf 3,00 ℳ. Mit Meiz wurde auch dessen an dem Diebstahl betheiligte Geliebte verhaftet. — Die Stadt steht vor einem interessanten Prozeß. Das verstorbene Ehepaar Seuff hatte der Kommune eine bedeutende Erbschaft hinterlassen mit der Bestimmung, aus den Erträgnissen derselben ein evangelisches Krankenhaus zu erbauen. Die Stadtgemeinde beschloß aber in Rücksicht auf das bereits vorhandene großartige städtische Krankenhaus, den Willen der Erblasser zu corrigiren und die Masse zu anderen Zwecken zu verwenden. Aus diesem Anlasse haben nun die Verwandten der verstorbenen Menschenfreunde das Testament angefochten, bezw. den Prozeß gegen die Stadtgemeinde angestrengt. In der nächsten Zeit dürfte in dieser Angelegenheit eine positive Mittheilung zu erwarten sein.

— **Nordhausen**, 14. Oktober. (Unterschlagungen. — Wechselfälschungen.) Die hiesige Strafkammer verhandelte, wie die Mdd. Ztg. mittheilt, in ihrer letzten Sitzung gegen den Amtsgerichts des Nachbarstädtchens Ilfeld beschäftigt gewesenen, 33 Jahre alten Kanzleigehülfen Friedrich Lukium, der nebenher Winkelconsulent und Concursverwalter gewesen ist und als solcher von den in seinen Händen befindlichen Gebern einen ansehnlichen Theil zu anderen Zwecken verwendet und unterschlagen hat. Nachgewiesen konnte ihm die Unterschlagung von 1097 ℳ werden, doch gab er selbst zu, daß es auch eine größere Summe sein könne. Er hat die an das Amtsgericht einlaufenden Briefe von der Post abgeholt und dabei mehrere nach dieser Richtung ihn angehende Briefe unterschlagen, um die Entdeckung seiner Unterschlagungen zu verhüten. Der Angeklagte wurde zu 1½ Jahren Gefängniß verurtheilt. — Wechselfälschungen hat seit längerer Zeit der im Geschäfte von S. Rothschild in Eisleben als Lehrling beschäftigt gewesene Hermann Liebmann von hier getrieben und nach und nach 21 falsche Wechsel im Gesammtbetrage von 1050 ℳ in Umlauf gesetzt. Gestern hat den jugendlichen Wechselfälscher das Gericht ereilt, als ein solcher Wechsel zurückkam, den der Adressat nicht eingelöst hatte, weil er weder das Accept unterschrieben hatte, noch der angegebenen Firma etwas schuldig war.

□ **Gotha**, 14. Oktober. (Der Landtags-Ausschuß) für das Herzogthum Gotha ist gestern hier zusammengetreten, um sich mit der Prüfung der Jahresrechnungen der Domänenkasse und der Staatskasse auf die Zeit vom ersten Juli 1890 bis Ende Juni 1891 zu beschäftigen. Der gemeinschaftliche Landtags-Ausschuß für die beiden Herzogthümer, der am 3. d. M. in Coburg zusammengetreten war, hat sich nach Erledigung seiner Aufgabe am 9. d. M. wieder vertagt.

— **Gommern**, 14. Oktober. (Unsere Kreisausstellung) hat vom 8. bis 10. d. M. programmmäßig stattgefunden. Sie war von über 150 Ausstellern beschickt. Die Eröffnungsfeier wurde vom hiesigen Superintendenten Oberpfarrer Lic. Theol. Rönnecke eingeleitet. Die Ausstellung bot eine Fülle sehenswerther und kostbarer Produkte, von denen viele Abnehmer fanden. Sehr reich vertreten waren landwirthschaftliche und gewerbliche Maschinen der ersten Firmen dieses Fabrikationszweiges. Die Prämiirung fand am Tage vor der Eröffnung statt; erste Preise (silberne Medaillen) erhielten insgesammt 39 Aussteller; Diplome wurden 53 Ausstellern zuerkannt.

Neueste Depeschen und Fernsprechnachrichten.

Berlin, 15. Oktober. Gegenüber der Kritik welche einige Blätter an den Sammlungen unter den Postbeamten für die notleidenden Kollegen in Hamburg geübt haben, stellt die „Nordd. Allg. Ztg. fest, es seien nicht nur sofort beim Eintreten des Nothstandes zur Linderung desselben erhebliche Mittel aus dem Fond der Postverwaltung bewilligt, sondern auch aus dem allgemeinen Reichs-Dispositionsfonds namhafte Summen zur Verfügung gestellt.

Berlin, 15. Oktober. Da die Choleragefahr geschwunden, beruft der sozialdemokratische Partei-Vorstand nunmehr den Parteitag auf den 14. November nach Berlin ein.

Paris, 14. Oktober. Nach aus Buenos Ayres hier vorliegenden Meldungen, beabsichtigt der neue Finanzminister die argentinische Nationalbank in eine reine Privat-Bank umzuwandeln.

Mailand, 15. Oktober. Bei der anarchistischen Kundgebung am 13. d. M. wurden 16 Anarchisten darunter 2 Frauen, verhaftet. Die Anarchisten hatten auf die Wachtmannschaften geschossen. Der Vorfall rief eine Panik hervor, viele Geschäfte hatten geschlossen.

Nürnberg, 14. Oktbr. Die Stadtvertretung hat beschlossen, die Bestattung des verstorbenen Geheim-Rathes von Essenwein auf Stadtkosten zu veranstalten.

Christiania, 15. Oktober. Der Historienmaler Peter Nikolai Arbo ist heute gestorben.

Huelva, 15. Oktober. Die anläßlich der Columbusfeier hier versammelt gewesenen ausländischen Kriegsschiffe haben den Hafen wieder verlassen.

Pest, 14. Oktober. Der auswärtige Ausschuß der ungarischen Delegation votirte nach Kalnokys Expose einstimmig das Budget des Aeußern und das Vertrauen zur Regierung.

Industrie, Handel und Finanzen.

— Berlin, 14. Okt. Die Morgenblätter melden aus Paris: Direktor Adolf Rothstein beabsichtigt, nachdem die Verhandlungen wegen einer neuen russischen Anleihe mit dem Hause Rothschild ohne Ergebniß geblieben sind, die Rückreise anzutreten. — Aus Brüssel wird gemeldet: Da die Zahl der gefälschten Zwanzigfrancs-Billets nicht zu übersehen ist, beschloß die Nationalbank, sämmtliche Billets einzulösen und neue auszugeben. — Nach Meldungen aus Wien sind die Mitglieder der Rothschildgruppe von der Absicht des österreichischen Finanzministers zur Aufnahme der Valuta-Operationen nicht unterrichtet, doch gilt nicht für ausgeschlossen, daß diesbezügliche Eröffnungen schon demnächst bevorstehen. Der Minister Dr. Steinbach ist zu Konferenzen mit dem ungarischen Finanzminister nach Pest abgereist. Zur erster Linie der Verhandlungen steht die Bankfrage, dann dürfte die Valuta-Regulirungsfrage folgen.

— Dresden, 14. Okt. Die hiesige Gasmotorenfabrik von Moritz Hille ist in eine Aktiengesellschaft umgewandelt. Das Aktienkapital beträgt 1 Million Mark.

Börse der Stadt Halle a. S.

Halle a. S., den 15. Oktober 1892.

(Preise mit Ausschluß der Maklergebühr per 1000 Ko. netto.)

Weizen flau, — — — 152—162 —, feinster märk. über Notiz, Kaukweizen 152—157 —. **Roggen** flau, 146—151. **Gerste** Braun fest 150—170, feinste bis 178. Further 130-145. **Hafer** ruhig. 149—156, — —. **Mais** ewerd. mixed ohne Gebot Donaumais 138—150. **Raps** —,—. **Rüben** —,—. **Erbsen** Victoria- 185—195. **Kümmel** excl. Sack per 100 Ko. netto —. **Stärke** incl. Faß von 100 Kilo Inhalt per 100 Kilo netto —. **Hall. prima Weizen** bei knappen Vorräthen 41,—42,— abfallende Sorten billiger. **Maisstärke** für 100 kg einschl. Faß 38,—39,—.

(Preise per 100 Kilo netto.)

Linsen 30—44 —. **Bohnen** — —. **Lupinen** —. **Kleesaaten** —. **Mohn**, blau.

Futterartikel getragt. **Futtermehl** 14,50—16,—. **Roggenkleie** —10,50—11,50—. **Weizenschalen** 9,50—10,—. **Weizengrieskleie** —9,50—10,—. **Malzkeime**, helle —12,—13,—, dunkle 10,50-11,50. **Oelkuchen** 12,50—13,50. **Malz** 27,50—29,50. **Rüböl** —,—. — **Petroleum** fest 22,50—23,—. — **Solaröl** 0,825/30° 14,50. **Spiritus** per 10000 Liter % schwach. Kartoffelspiritus mit 50 Mk. Verbrauchsabgabe —,— Mark, mit 70 Mark Verbrauchsabgabe 36 30. **Rüben** —,—.

Wasserstände.

+ bedeutet über, — unter Null.

Saale und Unstrut.					Fall	Wasser
Halle	14. Okt.	+ 1 62	15. Okt.	+ 1 52	—	—
Trotha . . .	- -	+ 1,24	- -	+ 1,24	—	—
Straußfurt . . .	- -	+ 0,80	- -	+ 0,90	—	0,10
Alsleben . . .	13. Okt.	+ 0,80	14. Okt.	+ 0,86	—	0,06

Photographie. Müller & Pilgram, Poststrasse 9/10, 1 auch Sonntags ununterbrochen v. 9—4 geöffnet.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818921015 1-19/fragment/page=0003

Cöln:	13. Okt.	—	0,04	14. Okt.	—	0,01	—	0,03
Aussig		+	1,06		—	1,06	—	—
Dresden		+	1,26		+	1,24	0,02	—
Wittenberg		+	1,01		+	1,00	0,01	—
Magdeburg		+	0,78		+	0,70	0,04	—
Barby		+	0,88		+	0,82	0,06	—
Wittenberge								

Magdeburger Börse vom 14. Oktober 1892.

Fleisch-Anleihe	4	—	—
Magdeburger Stadt-Obligationen	4	3½	—
Chemische Fabrik Buckau-Obligationen	5	—	—
Delssner Gas-Obligationen	4½	—	—

	Div. p. St. 1890	1891		
Magdeburger Allgem. Versich.-Gesellschaft-Act. p. St. à 300 Mk. vollgezahlt	30	—	—	—
do. Feuerversich.-Actien p. St. à 3000 Mk. mit 20% Einzahlung	206	202	—	—
do. Hagel-Versicher.-Actien p. St. à 1500 Mk. mit 33⅓ % Einzahlung	32	—	—	—
do. Urkunden-Versich.-Actien p. St. à 1500 Mk. mit 25% Einzahlung	26	—	—	—
do. Rück-Versich.-Actien per St. à 300 Mk. vollgezahlt	45	45	—	—
	Div. in % 1890	1891		
Actien-Brauerei Neustadt-Magdeburg	8½	—	163,00 B	—
Cuxline, consolidirte Bergwerks-Actien	7	6	—	—
Chemische Fabrik Buckau-Actien	5	6	116,25 B	—
Delssner Gas-Actien	10	10	—	—
Klingelpütz und Maschinen-Fabrik Neubd. „Actie", Gesellschaft-Act.-Actien	3	—	—	—
Brehm, ver. Chem. Fabrik Act.-Actien	2½	—	—	—
Magdeburger Allgemeine Gas-Actien	4½	4½	—	—
do. Bankverein-Antheile	6	6	—	—
do. Bau- und Capital-Actien	4	9	—	—
do. Bergwerks-Actien	22½	23	—	—
do. do. Stamm-Priorit.-Act.	23½	33	—	—
do. Brauhaus-Actien	6½	4	—	—
do. Cementwaaren-Actien	9	6	—	—
Mosle consolidirte Bergwerks-Actien	2½	—	—	—
Buckauer Maschinen-Fabrik Buckau-Actien	4½	4½	84,50 G	—
Schles. Chem. Fabriken-Berlin-Actien	9	10	—	—
do. do. Stamm-Prior.-Act	5	9	10	—
Eudenburger Maschinenfabrik-Actien	4	20	24	—
Magdeburger Feuerversicherungs-Actien	4	2	—	—
do. do. Stamm-Prior.	6	4	—	—

Waaren- und Produktenberichte.

Getreide.

Berlin, 14. Oktober. Weizen mit Ausschluß von Neuweizen pro 1000 Kilogr. loco sehr fest, Termine still, gelundigt 30 Tonnen, Kündigungspreis 154 Mk. bez., loco 153—164 Mk. nach Qualität, Lieferungsqualität 153 Mk. bez., gelber mehr. 152,5 Mk. ab Bahn bez., Durchschnittspreis — Mk. bez., per diesen Monat — Mk. bez., per Oktober-November — Mk. bez., per November-Dezember 154,75 Mk. bez., per April-Mai 159,5 Mk. bez.

Roggen per 1000 Kilogr. loco kleines Gebäck, Termine unregelmäßig, gelundigt 100 Tonnen, Kündigungspreis 143 Mk. bez., loco 137—145 Mk. nach Qualität bez., Lieferungsqualität 141 Mk. bez., inländ. guter 142,5—142,75 Mk. bez., Durchschnittspreis — Mk. bez., per Oktober 142,25 Mk. bez., per Oktober-November 142,5—142,75 Mk. bez., per November-Dezember 143—142—142,75 Mk. bez., per Dezember-Januar — Mk. bez., per Januar-Februar 1893 — Mk. bez., per April-Mai 144,75—144—144,25 Mk. bez.

Gerste per 1000 Kilogr. loco bessere Waare gute Frage, große und kleine 140—155 Mk. nach Qualität bez., Kutter-Gerste 128—135 Mk. nach Qualität bez.

Hafer per 1000 Kilogr. loco leicht verkäuflich, Termine wenig verändert, gelundigt 50 Tonnen, Kündigungspreis 148,75 Mk. bez., loco 141—146 Mk. nach Qualität bez., Lieferungsqualität 146 Mk. bez., pommerscher und mittel bis guter 145—150 Mk. bez., feiner 151—155 Mk. bez., preußischer mittel bis guter 145—150 Mk. bez., feiner 151—155 Mk. bez., schlesischer mittel bis guter 145—150 Mk. bez., feiner 151—156 Mk. bez., Durchschnittspreis — Mk. bez., per diesen Monat 148,25 Mk. bez., per Oktober-November 144,5 Mk. bez., per November-Dezember 143—143,5 Mk. bez., per April-Mai 144,5—144,7 Mk. bez.

* Magdeburg, 14. Oktober. (Gebrüder Friedberg.) Landweizen 138—162 Mk., Weizenmehl 18—30 Mk. bez., glatter englischer Weizen 150—154 Mk., Rauhweizen 146—150 Mk., russischer Weizen —,— Mk., Roggen 146—149 Mk., Chevalier-gerste 160—178 Mk., Landgerste 148—158 Mk., Hafer 146—150 Mk. für 1000 Kilogr.

* Breslau, 14. Oktober. Roggen per Oktober 142,00 Mk. bez., per November-Dezember 142,00 Mk.

* Stettin, 14. Oktober. Weizen flau, loco 150—154, per October 154,50, per October-November 154,50, per November-Dezember 154,50 Mk.

* Cöln, 14. Oktober. Weizen hiesiger loco —,—, neuer 16,75, fremder loco 18,0, per November 16,10, per März 16,90. — Roggen hiesiger loco —,—, neuer 16,0, fremder loco 15,75, November 15,10, per März —,—. — Hafer hiesiger loco —,—, fremder 15,50.

* Mannheim, 14. Oktober. Weizen per November 16,70, per März 17,30, per Mai 17,90. — Roggen per November 15,40, per März 15,40, per Mai 15,40. — Hafer per November 14,75, per März 14,90, per Mai 15,15.

* Hamburg, 14. Oktober. Weizen loco ruhig, holsteinischer loco neuer 155 bis 161. — Roggen loco ruhig, mecklenburgischer loco neuer 144—155, russischer loco ruhig, neuer 155—160 bezahlt. — Hafer ruhig, Gerste ruhig.

* Wien, 14. Oktober. Weizen per Herbst 7,92 Gld., 7,95 Br., per Frühjahr 8,11 Gld., 8,13 Br. — Roggen per Herbst 7,12 Gld., 7,15 Br., per Frühjahr 7,15 Gld., 7,18 Br. — Hafer per Herbst 5,94 Gld., 5,97 Br., per Frühjahr 6,13 Gld. 6,1 Br.

* Pest, 14. Oktober. Weizen loco fest, per Herbst 7,65 Gld., 7,67 Br., per Frühjahr 7,90 Gld., 7,92 Br. — Hafer per Herbst 5,45 Gld., 5,47 Br., per Frühjahr 5,73 Gld., 5,75 Br.

* Paris, 14. Oktober. (Anfangsbericht.) Weizen ruhig, per October 21,90, per November 22,10, per November-Februar 22,40, per Januar-April 22,80. — Roggen ruhig, per October 14,70, per Januar-April 15,10.

* Paris, 14. Oktober. (Schlußbericht.) Weizen behauptet, per Oktober 21,90, per November 22,10, per November-Februar 22,40, per Januar-April 22,90. — Roggen ruhig, per October 14,70, per Januar-April 15,10.

* Amsterdam, 14. Oktober. Weizen auf Termine fest, per November 170, per März 187. Roggen loco unverändert, auf Termine fest, per October 143, per März 143.

* Antwerpen, 14. Oktober. Weizen unverändert. — Roggen fest. — Hafer behauptet. — Gerste unbeleb.

* Petersburg, 14. Oktober. Weizen loco 11,00. — Roggen loco 10,00. — Hafer loco 5,10.

* Liverpool, 14. Oktober. Weizen ½d—1 d. höher, Mehl unverändert, Mais ½—1 d. niedriger.

* London, 14. Oktober. (Anfangsbericht.) Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 37590, Gerste 8 86, Hafer 51560 Qrtr. Weizen, Gerste und Hafer stetig. Mais und Mehl fest. Markt ruhig.

* London, 14. Oktober. (Schlußbericht.) Weizen allgemein sehr ruhig, aber stetig. Mehl und Gerste stetig. Mais und Hafer fest, russischer Hafer höher. Tendenz zu Gunsten der Käufer. Von schwimmendem Getreide Weizen sehr gefragter. Übrige sehr ruhig.

* New-York, 13. Oktober. Rother Winterweizen loco 70¾. Getreidefracht 3. — Rother Weizen per October 79, per November 80, per Dezember 81½, per Mai 88.

Zucker.

Magdeburger Börse.
I. Preise für raffinirte Waare.
A. Mit Verbrauchssteuer.

	14. Oktober.
Krystallzucker I. mit Sack	— —
Krystallzucker II. mit Sack	— —
Brodraffinade I. ohne Faß	— —
do. II. „ „	— —
Brod-Melis I. „ „	— —
Würfelzucker I. mit Kiste	31,—
do. II. „ „	28,75
Gem. Brodraffinade mit Sack	— —
do. Raffinade mit Sack	— — 27,—
Gem. Melis I. mit Sack	26,75 — —
do. do. II. mit Sack	— —
Farin mit Sack	26,50—24,50

Tendenz am 14. Oktober: ruhig.

B. Ohne Verbrauchssteuer.

	14. Oktober.
Gemahlener Zucker mit Sack	— —
Kornzucker ohne Sack 92 Rendement	13,85—14,05
Kornzucker ohne Sack 88° Rendement	13,30—13,45
Nachprod. ohne Sack 75 Rendement	10,70—11,—

Tendenz am 14. Oktober fest.

Wochenumsatz 382,000 Ctr.

Melasse. Bessere Sorten zur Entzuckerung geeignet 42—43° Bx. (alte Grade) resp. 80—82° Tralles ohne Tonne 7,45—0,— M. Dickflüssigen gesunger Ernte, nur zu Brennzwecken passend, 42—43° Bx. (alte Grade) resp. 80—82° Tralles ohne Tonne 7,45—6,— M.

I. Terminpreise
abzüglich Einvergütung.
II. Nohzucker I. Produkt Basis 88 Prozent.
a. frei an Speicher Magdeburg.
Notirungen
b. frei an Bord Hamburg.

Oktober 13 37 bez., 13,40 Br., 13,37 Gd.	
November —,— bez., 13,42 Br., 13,37 Gd.	
November-Dezember —,— bez., 13,47 Br., 13,45 Gd.	
Dezember —,— bez., 12,52 Br., 13,50 Gd.	
Januar —,— bez., 13,72 Br., 13,65 Gd.	
Januar-März —,— bez., 13,82 Br., 13,77 Gd.	
März 13,92 bez., 13,92 Br., 13,90 Gd.	
April-Mai —,— bez., 14,10 Br., 14,00 Gd.	

Tendenz: Ruhig.

II. Granulirter Zucker.
Frei an Bord Hamburg.

Oktober —;	

Die Aktiengesellschaft Kaufmannschaft.

* Paris, 14. Oktober. (Nachmittagsbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88 Proz. Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg per Oktober 13,42, per November 13,50, per März 13,90, per Mai 14,05. Ruhig.

* London, 14. Oktober. (Schlußbericht.) Rohzucker 88 Procent ruhig, loco —,— 6 35,75. Weißer Zucker behauptet. Nr. 3 per 100 Kilogramm per October 3 7,57, per November 38,12, per November-Januar 38,37, per Januar-April 39,—.

* London, 14. Oktober. (Telegramm.) 96 Procent Javazucker loco 15 ruhig, Rüben-Rohzucker loco 13 fest.

Kaffee.

* Havre, 14. Oktober (Telegramm von Peimann, Ziegler und Co.) Kaffee in New-York schloß mit 15 Points Hausse.

* Havre, 14. Oktober. Nachmittags 16 Uhr 30 Minuten. Telegramm von Peimann, Ziegler u. Co.) Kaffee good average Santos per October 96, 0, per Dezember 96,25, per März 96,25. Ruhig.

* Hamburg, 14. Oktober. (Nachmittag.) Good average Santos per October 76, per Dezember 76, per März 75, per Mai 74. Ruhig.

* Amsterdam, 14. Oktober. (Telegramm.) Java-Kaffee good ordinary 36.

* New-York, 13. Oktober. (Telegr.) Kaffee Rio Nr. 7 low ordinary per November 15,35, per Januar 15,20.

Petroleum.

* Berlin, 11. Oktober. Petroleum. (Raffinirtes Standard white) per 100 kg mit Faß in Posen von 100 Ctr. frei Station. Gefindigt — kr. Kündigungspreis — Mark. Loco —, per diesen Monat — Mk., Durchschnittspreis — Mk.

* Stettin, 14. Oktober. Petroleum loco 19,5.

* Bremen, 14. Oktober. Raffinirtes Petroleum fletig, loco 5,85 Br.

* Antwerpen, 14. Oktober. (Telegr. Schlußbericht). Petroleum raffinirtes 2½ fest, loco 15 bez., 13 Br., per Oktober — bez., 13 Br., per November-Dezember — bez., 13 Br., per Januar-März — bez. 14 Br. Ruhig.

* Hamburg, 14. Oktober. Petroleum ruhig, Standard white loco 5,75 Br., per November-Dezember 5,75 Br.

* New-York, 13. Oktober. (Telegr.) Raffinirtes Petroleum Standard white in New-York —, Gd., do. Standard white in Philadelphia 6,55 Gd. Rohes Petroleum in New-York 6,45 bo. Pipeline Certificates per November 62. Stetig.

Spiritus.

Berlin, 14. Oktober. Spiritus mit 50 Mark Verbrauchsabgabe per 1,0 Liter à 100 Proc. = 10000 Proc. nach Tralles. Gefündigt — Liter. Kündigungspreis — Mk. Loco mit Faß — per diesen Monat —, per April-Mai —, Spiritus mit 70 Mark Verbrauchsabgabe. Wenig verändert. Gefündigt 170 000 Liter. Kündigungspreis 33,9 Mark. Loco mit Faß —,— per diesen Monat —,—, 33,8—33,9 bez., Durchschnittspreis —,— Mk. per Oktober-November 33,9 bez., per November-Dezember 32,6—3,7 bez., per Dezember-Januar —,— bez., per Januar-Februar 1893 —,— bez., per März-April —,— bez., per April-Mai 35,7—33,8 bez., per Mai-Juni —,— bez., per Juni-Juli —,— bez.

* Stettin, 14. Oktober. Spiritus loco matter, ohne 50 Mark Konsumsteuer 70 Mark Konsumsteuer 31,40, per November-Dezember 32,40, per April-Mai 37,50.

* Breslau, 14. Oktober. Spiritus ohne 50 Liter 100 Procent exct. 50 Mark Verbrauchsabgaben per Oktober 51,80, bo. bo. 70 Mark Verbrauchsabgaben per Oktober 32,20, bo. bo. per Oktober-November —,—, bo. bo. per April-Mai —.

* Posen, 14. Oktober. Spiritus loco ohne Faß (96er) 32,60 bo. loco ohne Faß 70er 33,10. Still.

* Hamburg, 14. Oktober. Spiritus loco still, per Oktober-November 22 Br., per November-Dezember 22 Br., per Dezember-Januar 22 Br., per April-Mai 23 Br.

* Paris, 14. Oktober. Spiritus ruhig, per October 46,25, per Nov. 46,25, per November-Dezember 45,75, per Januar-April 45,50.

Oele. Oelsaaten. Fettwaaren.

* Berlin, 14. Oktober. (Amtlich.) Rüböl per 100 kg mit Faß. Termine Mindpreis. Gesündigt 200 Centner. Kündigungspreis 49,1 Mark. Loco mit Faß —, per diesen Monat 49,2—49—49,3 M., Durchschnittspreis — Mk., per Oktober-Nov. 49,1 48,9—49,2 bez., per Nov.-Dezember 49,3—49—49,3 bez., per Dezember-Januar — bez., per April-Mai 1893 50,4—49,8—50,1 bez.

* Stettin, 14. Oktober. Rüböl loco still, per Oktober 49,50, per April-Mai 49,70.

* Köln, 14. Oktober. Rüböl loco 53,50, per Oktober 52,70, per Mai 52,70.

* Breslau, 14. Oktober. Rüböl per Oktober 50,—, per April-Mai 51,50.

* Hamburg, 14. Oktober. Rüböl (unverzollt) still, loco 51.

* Hull, 14. Oktober. (Telegramm.) Rüböl ruhig, per October 49,25, per November 49,75, per November-Dezember 50,75, per Januar-April 50,50.

Futterstoffe und Düngemittel.

* Hamburg, 13. Oktober. Futterstoffe Palmkernmehl, deutsche, 118 Mk. für 1000 kg. Cocosnußmehl, deutsche, 150 Mk. für 1000 kg. Baumwollsaatmehl, 130 Mark für 1000 kg. Erdnußkuchen 156 165 Mark für 1000 kg je nach Qualität. Rapskuchen 126 Mark für 1000 kg. Leinkuchen 145 Mark für 1000 kg. Palmkernkuchen 165 Mark für 1000 kg.

* London, 12. Oktober. Chili-Salpeter 8 sch. 6 d. für gewöhnliche, 8 sch. 10 d. bis 9 sch. für chemische Sorten.

Hülsenfrüchte.

* Berlin, 13. Oktober. Pol.-Präs.) Erbsen, gelbe, zum Kochen 25—40 Mk. Speisebohnen weiße 20—40 Mk., weiße 30—80 Mk. per 100 Kilogr.

* Stettin, 14. Oktober. Mais per 1000 Kilogr. loco unverändert. Termine fest. Gekündigt 300 Tonn. Kündigungspreis 126,5 Mk. Loco 120—131 Mk. nach Qualität, per diesen Monat 120,5—120,75 Mk. bez., per Oktober-November 119 Mk. per November-Dezember 118 Mark bez., per Dezember-Januar —,—, per April-Mai 119,5 — Mk.

Erbsen per 1000 Kilogr. Kochwaare 175—220 Mk. bez., Futterwaare 118—169 Mk. nach Qualität.

* Wien, 13. Oktober. Mais per September-Oktober 5,89 Gld., 5,93 Br., per Mai-Juni 1893 6,10 Gld., 6,13 Br.

* Pest, 13. Oktober. 13. Oktober. (Telegr.) Mais (New) per Oktbr.,— per Nov. 5,05 per Dezbr. 5,10.

Mehl.

* Berlin, 14. Oktober. (Amtl.) Roggenmehl Nr. 0 u. 1 per 100 Kilogramm brutto incl. Sack. Termine wenig verändert. Gekündigt — Sack, Kündigungspr. — M. p. d. Monat 19,25—19,2 bez., per October-November 19 18,75 bez., per November-Dezember 18,95—18,9 bez., per April-Mai — bez.

* Magdeburg, 14. Oktober. Weizenmehl Nr. 00 23,25—21,00, bez. Nr. 0 20,75—19,5 bez. Feine Marken über Notiz bezahlt. —,— Roggenmehl Nr. 0 u. 1 19,5 18,75 bez., bo. feine Marken Nr. 0 u. 1 20,25—19,5 bez. Nr. 0 1,5 Mk. höher als Nr. 0 und 1 per 100 Kilogramm Br. incl. Sack.

* Paris, 14. Oktober. Nachmittag. (Schlußbericht). Mehl behauptet, per Oktober 51,00, per Nov. 10,90, Nov.-Febr. 50,40, per Januar-April 50,70.

* New-York, 13. Oktober. (Telegr.) Mehl 3,10.

Stärke. Kartoffelmehl.

* Hamburg, 13. Oktober. Kartoffelstärkefabrikate. Tendenz: Lustlos. Preise nominell. Kartoffelstärke für 100 kg. Fabrikpreise. Primamarke prompt 21—21½ Mk. Lieferung 21—21½ Mk. Kartoffelmehl. Primamarke 21—21½ Mk. Lieferung 20½—21,00 Mk., Superfeinstärke 21—23 Mk. Superfeinmehl 22½—23½ Mark.

Stroh. Heu.

* Berlin, 13. Oktober. (Pol.-Präs.) Richtstroh —,—, Mk., Heu —,— 100 Kilogr.

Butter. Eier. Fleisch.

* Berlin, 13. Oktober. (Pol.-Präs.) Dänische Butter von der Leyle, 1,20—1,60 Mk. Dänische 1,60,—1,40 Mk., Schweizerbutter 1,20—1,60 Mk., Kaltbrüten 1,00—1,20 Mk. Hannoversche 0,90—1,60 Mk., Butter 1,40—2,60 Mk. per 1 Kilogr. Eier 60 Mk. 2,60—4,80 Mk.

Kartoffeln.

* Berlin, 13. Oktober. (Kartoffeln) per 100 Kilogramm 4,60—6,— Mk.

Kammwolle und Wolle.

* Leipzig, 14. Oktober. Notirungen v. Kommung auf Zeit: La Plata Contrakt 9 Dtbr. 3,57½ Mk., bo. 10 Nov.-Dezbr. 3,60 Mk., bo. 8 Januar 3621½ Mk., bo. 9 Februar 3,65 Mk., bo. 10 März-April 3,70 Mk., bo. 9 Juni 3,72½ Mk., Juli-September 3,75 Mk.

* Liverpool, 14. Oktober. (Telegr.). (Anfangsbericht). Mittelmäßiger Umsatz 8000 B. Ruhig. Angebotener Preis 4,00 D.

* Liverpool, 14. Oktober. Nachm. Baumwolle. Umsatz 8000 B. davon für Spekulation und Export 500 B. Träge.

Metalle.

* Frankfurt a. M., 13. Oktober. Hochhaltiges Silber in Barren per kg 114,80 Br., 112,80 G.

* Breslau, 14. Oktober. Zink: umsatzlos. Hohenlohe-Marke —,— bez. W.-Schlesien —,— bez.

* Rotterdam, 14. Oktober. (Telegramm der Herren M. H. Lorenz u. Sohn Leipzig). Zinn: Banka 57½, Billeton 57 fl.

* Amsterdam, 14. Oktober. Banca 57½.

* London, 14. Oktober. Blei span. 10½ Lstrl., engl. 10½ Lstrl., Zinn 61 Lstrl., Zink, 19 Lstrl. Antimon 33¾.

* London, 14. Oktober. (Telegramm der Herren M. H. Lorenz u. Sohn Leipzig). Zinn: Straits 94¾, Lstrl. Australien 95½, Lstrl.

* London, 14. Oktober. Chili-Kupfer 45½, per 3 Monat 45⅞.

* Glasgow, 14. Oktober. Roh-Eisen. Warrants 41 Uhr. Preisen. Mixed Numbers warrants 41 sh. 7½ d. Ruhig.

* Glasgow, 14. Oktober. (Schluß). Mixed numbers warrants 41 sh. 5 d.

* Newyork, 13. Oktober. Zinn Straits —,— Doll., Eisen Nr. 1 Gießerei — Doll.

Viehmärkte.

Hannover, 13. Oktober. Es waren zugetrieben: — Großvieh. 350 Schweine 196 Kälber, 320 Sammel. Großvieh 1. Sorte — Mk., 2. Sorte — Mk., 3. Sorte — Mk. Schweine 1. Sorte 60—62 Mk., 2. Sorte 57—59 Mk. Ungarn Schweine 1. Sorte — Mk. bo. 100 Pfd. Kälber 1. Sorte 75 Pfg. 2. Sorte 60 Pfg. 3. Sorte — Pfg. das Pfund Fleisch. Handel gut.

Stettin, 13. Oktober. Zufuhr: Rinder 3309, Kälber 1, Schafe 75, Schweine 3309. Gezahlt wurde für Rinder: Vorkauf 1. Qualität 48—50 Mk., 2. Qualität 42—46 Mk., Nachkauf 1. Qualität 48—50 Mk., 2. Qualität 42—46 Mk. Kälber: Vorkauf 1. Qualität 48—50 Mk., 2. Qualität 42—46 Mk., Nachkauf 1. Qualität 48—50 Mk., 2. Qualität 42—46 Mk. Schafe: Vorkauf 1. Qualität 48—50 Mk., 2. Qualität 42—46 Mk., Nachkauf 1. Qualität 48—50 Mk., 2. Qualität 42—46 Mk. Schweine: Vorkauf 1. Qualität 48—50 Mk., 2. Qualität 42—46 Mk., Nachkauf 1. Qualität 48—50 Mk., 2. Qualität 42—46 Mk. Handel: Rinder 1. Qualität 48—50 Mk., 2. Qualität 42—46 Mk., Kälber 1. Qualität 48—50 Mk., 2. Qualität 42—46 Mk., Schafe 1. Qualität 48—50 Mk., 2. Qualität 42—46 Mk., Schweine